



Einladung zur  
Mitglieder-  
versammlung  
2013

HTV-Nutztierschutz:  
30 Legehennen gerettet

Der HTV in Berlin: Demo  
vor dem Kanzleramt

## „Wir tragen Verantwortung“

Schwerpunktthema 2013 - Katzenelend



## Mit uns haben Sie einen starken Partner an der Seite

Wir – die Anwaltsocietät Eckart O. Heinsius – sind seit über 20 Jahren erfolgreich für unsere Mandanten da!

Unsere Schwerpunkte in der Beratung sind :

- \* Gesellschaftsrecht \*
- \* Grundstücks- und Immobilienrecht \*
- \* Handelsrecht \*
- \* Steuerrecht \*
- \* Wirtschafts- und Strafrecht \*

**AKTUELL: Steuerabkommen Deutschland-Schweiz, Selbstanzeige versus Abgeltungssteuer, was rechnet sich?**

Gerne sind wir auch Ihnen behilflich. Bei jeglichen Fragen können Sie sich vertrauensvoll an uns wenden.

**Anwaltsocietät  
Eckart O. Heinsius**

**Colonnaden 18  
20354 Hamburg  
Deutschland**

**Telefon: +49-40-25496905  
Telefax: +49-40-25496910**



## Inhalt

<b>Tierschutzpolitik</b>	
Projekt Katzenkastration: Verantwortung übernehmen! .....	4
Groß-Demonstration in Berlin: „Wir haben Agrarindustrie satt“ 25.000 Menschen forderten Agrarwende – der HTV war dabei .....	6
<b>Kolumne</b>	
Warum es so einfach ist, Walschützer zu sein .....	7
<b>Ehrenamt</b>	
„Mona ist jetzt mein Hund und Hamburg nicht mehr meine Stadt“ Auswirkungen des Hamburger Hundegesetzes .....	8
<b>Tierschutzaktion</b>	
Eine Chance für Legehennen.....	10
<b>Tierheim</b>	
Geschichten aus der Auffanghalle .....	12
Paulas Wunsch wurde erfüllt .....	15
Sorgentier Lloyd: Geruhsamer Lebensabend im Tierheim .....	16
<b>Tierschutzjugend</b>	
Tanita Grove besucht Groß-Demo in Berlin.....	13
Kletterkünstler mit Pinselöhrchen und Puschelschwanz - Das Eichhörnchen „zu Gast“ beim KinderSonntag im Tierheim Süderstraße .....	13
<b>HTV Intern</b>	
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	14
<b>Dit &amp; Dat</b>	
Senioren mit Heimtieren sind am Leben interessierter .....	17
Glückwunsch zum Jubiläum.....	17
<b>Zuhause gesucht</b> .....	18
<b>Zuhause gefunden</b> .....	20
<b>Lesenswert</b>	
Superhenne Hanna.....	22
<b>Impressum</b> .....	22

## Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Der neu gewählte Vorstand ist nun seit einem Jahr im Amt und wird Ihnen über das ereignisreiche vergangene Jahr auf der Mitgliederversammlung unseres Vereins am 27. April 2013 berichten – sehen Sie dazu unsere Einladung im Magazin auf Seite 14. Wir haben mit vollem Einsatz, leider mit wenig Erfolg, gegen eine Regierungsmehrheit in Hamburg gekämpft, der es beim Hundegesetz augenscheinlich nicht auf sachgerechte und auf Tierschutz ausgerichtete Lösungen ankommt. Aus meiner Sicht ist es ein Armutszeugnis für diese Stadt, dass sie Hundehalter aus der Hansestadt vertreibt (siehe dazu den Bericht über Mona auf Seite 8), weil ihre Hunde bedauerlicherweise einer Rasse angehören, die – ohne Prüfung oder sogar trotz bestandenen Wesentests! – als unwiderleglich gefährlich diskriminiert wird. Wenn Hamburg Pitbull & Co. weiterhin zu Daueraufhalten in unserem Tierheim nötig, möge die Stadt uns wenigstens durch zusätzliche Mittel ermöglichen, die unverdienter Weise Kasernierung der von dem lokalen grundsätzlichen Vermittlungsverbot betroffenen Hunde so zu gestalten, dass sie wenigstens tierschutzgesetzkonform ist und den Anforderungen nach der Tierschutzhundeverordnung entspricht. Am mangelnden Einsatz unserer Ehrenamtlichen um Maribel Rico hat es nicht gelegen – sie hat für ihren besonderen Einsatz zugunsten der Listenhunde sogar den Tierschutzpreis des Deutschen Tierschutzbundes erhalten! Wir gratulieren auch von dieser Stelle nochmals und danken ihr und allen anderen Aktiven!

Der Verein lebt insbesondere durch die Aktivitäten seiner Mitglieder (siehe insbesondere die Berichte auf den Seiten 6, 12 und 13) – wir sind quicklebendig, und dennoch: Wir brauchen trotz zahlreicher Eintritte unverändert neue Mitglieder, die uns mit ihren Zeit- und Geldspenden unterstützen, damit der Gedanke des Tierschutzes weiter in die Bevölkerung getragen wird und der Respekt gegenüber den Mitgeschöpfen wächst. Die Liebe zu den Tieren macht uns reich – unsere Erfolgsgeschichten (siehe dazu unsere Berichte ab Seite 20) geben ein beredtes Zeugnis dafür ab. Helfen Sie uns, weitere Erfolge zu erringen – auch zum Wohle unserer Sorgentiere (ab Seite 18).

Immer wieder ist es das einzelne Tier, um das wir uns kümmern wollen und müssen. Manchmal sind – wie im vergangenen Jahr die so genannten Listenhunde – auch Tiergruppen betroffen, denen wir besonders helfen wollen, ihr Leid zu verringern. Unser Augenmerk richtet sich für die nächste Zeit vor allem auf unsere Katzen, die oft noch unkastrierte Freigänger sind und dadurch für Katzenelend sorgen. Unterstützen Sie uns bei unserem Projekt in dieser Sache (siehe Seite 4). Wir werden zukünftig unser tierschützerisches Engagement auch auf die verbrecherische so genannte Massentierhaltung im Nutztierbereich ausdehnen, damit diese grotesken Missstände von uns als Verbrauchern mit massiver Ablehnung gegenüber den industriellen Erzeugern gebrandmarkt werden (siehe Seite 10). Wir sind es den Tieren, aber auch unserer Selbstachtung schuldig!

Mit tierfreundlichen Grüßen

*Manfred Graff*

**Manfred Graff  
1. Vorsitzender**

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder Mail: [redaktion@hamburger-tierschutzverein.de](mailto:redaktion@hamburger-tierschutzverein.de)



# Projekt Katzenkastration: Verantwortung übernehmen!

Man sieht sie meistens nicht, aber sie sind da. In Hamburg und dem näheren Umland leben Schätzungen zufolge etwa 10.000 Katzen – ohne ein Zuhause und ohne Herrchen oder Frauchen, die dort auf sie warten. Sie sind nachts unterwegs und nur in der Dämmerung kann man sie entdecken, wenn sie durch Parks, Kleingartenkolonien und Friedhöfe schleichen oder in Gewerbegebieten, auf dem Gelände von Krankenhäusern, Schulen, Altenheimen und Kasernen auf Streifzüge gehen.

**S**treunende, herrenlose Katzen sind häufig die Nachkommen von nicht kastrierten Hauskatzen oder ausgesetzten Tieren. Sie führen ein erbärmliches Dasein. Sich selbst überlassen, kämpfen sie um das tägliche Überleben. Viele von ihnen sterben qualvoll an Mangelernährung oder unbehandelten Krankheiten. Trotzdem vermehren sie sich dramatisch. Der Nachwuchs verwildert, verbirgt und verkriecht sich und bringt spätestens ein Jahr später wieder neue Katzenkinder auf die Welt. Domestizierte Katzen sind nicht in der Lage, sich und ihre Nachkommen zu versorgen. Sie sind auf unsere Hilfe angewiesen.

Da sich viele dieser sehr scheuen Tiere nicht mehr an den Menschen gewöhnen, kümmern sich ständig zwei festan-

gestellte Katzenretterinnen und zahlreiche Ehrenamtliche unseres Tierschutzvereins an über sechzig kontrollierten Futterstellen um die freilebenden Samtpfoten.

## Das unternimmt der HTV

Diese Anlaufstellen geben uns Aufschluss über die Zahl und den Gesundheitszustand von etwa 1000 Katzen. Bei regelmäßigen Kastrationsaktionen wer-

den Tiere, die neu hinzukommen, eingefangen, medizinisch versorgt, geimpft, gekennzeichnet, kastriert und anschließend möglichst in ihrem angestammten Revier wieder freigelassen. Die meisten wild lebenden Katzen haben Angst vor Menschen und sind nur schwer zu vermitteln. Nur wild geborene Welpen, die rechtzeitig gefunden werden, haben im Tierheim eine reelle Chance, ein behütetes Zuhause zu finden. Für die Kleinen ist es wichtig, dass ihre fürsorgliche Mutter mitkommt. Nach der Aufzucht wird sie

Das ProKa-Team sind: Heike Carlsson, Peter Dwertmann, Erika Förter-Römhild, Anna Gaebler, Sandra Gulla, Erika Lemmel, Helga Milz, Maribel Rico, Franziska Röder, Fachlich unterstützt wird das Team von: den festangestellten Katzenretterinnen Monika Freytag und Gudrun Mai und der Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz

kastriert, bevor sie zurück in ihr Revier gebracht wird.

Die Kosten für Behandlung und Kastration von etwa 800 Streunern belaufen sich im Hamburger Tierschutzverein mittlerweile auf rund 100.000 Euro im Jahr. Die Stadt Hamburg, die sich noch immer nicht für eine generelle Chip- und Kastrationspflicht ausgesprochen hat, beteiligt sich an diesen Belastungen jährlich gerade einmal mit 5.000 Euro. Es geht auch anders: Städte wie Bremen, Oldenburg oder Gütersloh und zahlreiche andere Gemeinden in der Republik gehen mit gutem Beispiel voran. Sie haben die Chip- und Kastrationspflicht eingeführt und berichten von durchweg positiven Auswirkungen auf die wild lebenden Katzenpopulationen.

Unser Tierheim aber ist im Sommer regelmäßig überfüllt. Laufend müssen

Ein in vier Sprachen verfasster Flyer ruft die Bevölkerung dazu auf, die Örtlichkeiten in denen Katzen ohne menschliche Obhut leben, dem HTV zu melden und möglichst genaue Hinweise auf ihre Verstecke zu geben. Aber auch, wenn es im nächsten Schritt darum geht, die

stellt, ist das Projekt auf Nachhaltigkeit angelegt und offen für frische Ideen und engagierte neue Mitstreiter. Gleichzeitig wird die verstärkte Vernetzung mit anderen Organisationen und Initiativen angestrebt, die mit dem Schutz von Katzen befasst sind. Es geht auch um eine intensive Kooperation

**Mitglieder können das Projekt auf unterschiedliche Weise aktiv unterstützen:**

- Mitarbeit im Projektteam: Engagieren Sie sich bei der strategischen Planung und Weiterentwicklung des Kastrationsprojekts.
- Information: Unter Anleitung von Ehrenamtlichen können Sie an den Info-Wagen in verschiedenen Stadtteilen aktiv werden, z.B. beim Aufklären der Passanten.
- Hilfe an Futterstellen: Mithilfe bei der Versorgung freilebender Katzen bzw. regelmäßige Beobachtung und Betreuung einer Futterstelle.

Wenn Sie aktiv werden wollen, melden Sie sich bitte bei Sven Fraaß telefonisch unter 040-21110634 oder per E-Mail an [fraass@hamburger-tierschutzverein.de](mailto:fraass@hamburger-tierschutzverein.de).

mit niedergelassenen Tierärzten sowie um eine verstärkte Einflussnahme auf den Hamburger Gesetzgeber, damit er endlich das Chippen und Kastrieren von Katzen verbindlich vorschreibt.

Das Projekt hat auch Ideen entwickelt, mit denen das Thema im Tierheim-Alltag noch stärker betont werden kann. So wurde für das Internet ein Fragenkatalog mit zehn Fragen an zukünftige Katzenhalter entwickelt. Erfahrene aktive Mitglieder entlasten das Personal im Katzenhaus als sogenannte „Katzenvermittlungunterstützerinnen“ bei der Beratung potentieller neuer Katzenhalter. Sie informieren über die Bedeutung der Kastration und über das Chippen und Registrieren, das die Rückführung entlaufener Tiere erheblich vereinfacht. Dafür, wird zudem mit einem eigens entwickelten Chip-Flyer geworben.

Außerdem wird bei der Vermittlung von Jungkatzen, die aufgrund ihres Alters noch nicht kastriert werden konnten, die Verpflichtung zur Kastration in den Verträgen noch deutlicher hervorgehoben. Die neuen Halter von Katzenwelpen oder Jungtieren haben jedoch die Möglichkeit, ihre Katze für 40 Euro und ihren Kater für 20 Euro im HTV kastrieren zu lassen. Dabei profitieren die neuen Halter nicht nur von einem deutlich niedrigeren Kostenbeitrag als bei einem niedergelassenen Tierarzt, bei der Kastration erhält das Tier auch auf Kosten des HTV einen Chip, dessen Zahlencode auf Wunsch sofort bei einem Haustierregister auf den Halter angemeldet wird.

Das ProKa-Team

mehr als 500 Katzen, darunter unzählige mutterlose Welpen, versorgt werden. Sie sind oft sehr geschwächt, erkranken und sterben.

Um das Elend der frei lebenden Tiere zu lindern, hat sich im vergangenen Jahr initiiert durch den Vorstand ein Team aus aktiven Mitgliedern zusammengefunden und das Projekt Katzenkastration – kurz ProKa – ins Leben gerufen. Resultat der Arbeit des Projektes ist die Kampagne „Verantwortung übernehmen“, mit der der HTV im Frühjahr an den Start gehen wird. Mit Info-Ständen an den Brennpunkten in verschiedenen Stadtteilen, Flyern, Plakaten und unter Einbeziehung der Presse wirbt die Kampagne dafür, Verantwortung für frei lebende Katzen zu übernehmen.

„Wilden“ anzufüttern, einzufangen und später weiter zu betreuen, ist der HTV auf die Unterstützung der Anwohner angewiesen. Vielerorts werden wilde Katzen bereits gefüttert, hier muss bekannt werden, dass der HTV die Kastration und eventuell erforderliche Behandlungen übernimmt. Die Kampagne richtet sich auch an jene Katzenhalter, die ihren nicht kastrierten Tieren Freigang ermöglichen und damit zum Anstieg der wild lebenden Population bzw. die vielen ungewollten Katzenwelpen, die dann im Tierheim landen, beitragen. Die Kastration für Freigängerkatzen ist ein unbedingtes Muss.

Verantwortung zu übernehmen heißt jedoch nicht nur, die eigenen Katzen kastrieren zu lassen. Das ist gut. Verantwortung übernehmen heißt auch, generell für hilfebedürftige Katzen einzustehen: Sie sind „unschuldig“ in Not geraten, wurden verstoßen oder ausgesetzt, vergessen oder vernachlässigt. Wer auf die Rücksichtslosigkeit von Katzenhaltern schimpft, verschiebt die Verantwortung ins Nichts: Hilflose Katzen brauchen uns, - egal, wer sie warum aussetzte.

Weil die Fürsorge für freilebende Katzen eine langfristige Tierschutzaufgabe dar-



# Groß-Demonstration in Berlin: „Wir haben Agrarindustrie satt“

25.000 Menschen forderten Agrarwende – der HTV war dabei!

**I**m dritten Jahr in Folge hieß es diesmal am 19. Januar 2013 in Berlin wieder: „Wir haben es satt!“ Gemeint ist der Protest gegen die bestehende Agrarindustrie, die Millionen von Tieren in Tierfabriken quält und tötet, uns Menschen belastet und die Umwelt kaputt macht. Bürger und Bauern, Tierfreunde, Natur- und Umweltschützer, Imker, Vereine und Verbände – aus der gesamten Republik sind die Menschen an diesem Tag in die Hauptstadt gekommen, um sich auf der Groß-Demonstration zu empören und umgehend einen Richtungswechsel in der Agrarindustrie von der Bundesregierung zu verlangen.

„Es sind diesmal 25.000 Demo-Teilnehmer. Wir haben genau gezählt“, berichtete mir Thomas Schröder, der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, gegen Ende der Demo - so viele Menschen wie nie zuvor. Auch HTV-Mitglieder sind wieder nach Berlin gereist, um bei der Demo den Hamburger Tierschutzverein zu repräsentieren. Denn dem HTV liegt nicht nur das Wohl von Haus- und Wildtieren am Herzen, sondern ebenso der Schutz der so genannten Nutztiere. Entsprechend lehnt der HTV die Zustände in der Massentierhaltung auch entschieden ab. Und so kam es, dass ehrenamtlich Aktive, die sich sonst bei uns im Tierheim Süderstraße um Hund und Katz, um Jungtieraufzucht, Spatzen-Café und Jugendarbeit kümmern, gemeinsam in Berlin auf die Straße gegangen sind. Knapp 20 Leute dürften wir gewesen sein – auch so viele wie sonst nicht. Dazu beigetragen hat sicherlich die frühzeitige Demo-Ankündigung auf der HTV-Internetseite und die Möglichkeit, kostengünstig eine Fahrgemeinschaft nach Berlin zu bilden. An dieser Stelle ein Dan-

keschön an Manfred Suhk fürs Fahren.

Die Auftaktkundgebung fand direkt am Hauptbahnhof auf dem Washingtonplatz statt. Wir HTVler sammelten uns bei den Mitgliedern des Deutschen Tierschutzbundes, deren hellblaue Jacken in dem riesigen Menschenmeer bestens zu finden waren. Dann folgte der Demo-



Auch HTV-Mitglieder reisten nach Berlin, um für den Hamburger Tierschutzverein Flagge zu zeigen. Foto: Manfred Suhk  
Weitere Bilder von der Demo finden Sie auf unserer Homepage unter [www.hamburger-tierschutzverein.de](http://www.hamburger-tierschutzverein.de)

Marsch durch das klirrend kalte Berlin. Auch in diesem Jahr waren wieder Menschen aller Altersstufen vertreten. Viele von ihnen trugen ihre Forderungen einfallsreich und unmissverständlich zur Schau. Und es gab Hingucker überall, so wie das GrunzMobil der Albert-Schweitzer-Stiftung oder das riesige Antibiotika-Brathähnchen auf dem Compact-Truck. Die Fülle der Transparente, Banner, Fahnen und Plakate, der Verkleidungen und Kostüme führte letztlich zu einer gigantischen Gesamtaussage: Stopp, so geht die

Wenn Sie an Aktionen, Demos oder Veranstaltungen des HTV teilnehmen wollen, schauen Sie regelmäßig auf unsere Internetseite, dort finden Sie alle aktuellen Termine. Die Tiere brauchen Sie als Fürsprecher! Seien Sie dabei, wenn der HTV für die Tiere einsteht!



HTV-Schatzmeister Thomas Kähler, DTSchB-Präsident Thomas Schröder, Vera Steder vom LV Niedersachsen und Marie-Luise Molkenin vom Tierschutzverein Schleswig (v.l.n.r.)  
Foto: Sybille Kähler-Schnoor

Agrarpolitik nicht weiter! Wir wollen das so nicht - wir lassen es nicht mehr zu!

Mit der Abschlusskundgebung vor dem Kanzleramt endete die Demo. Obwohl recht verfroren, waren wir vor allem

aber zufrieden. Wir haben ein Zeichen gesetzt an diesem Tag. Wir haben uns stark gemacht für die Tiere in der Agrarindustrie, denn von Landwirtschaft kann ja längst keine Rede mehr sein. 25.000 Menschen haben für eine Agrarwende protestiert - und wir vom Hamburger Tierschutzverein waren dabei! Und ich bin mir sicher, im nächsten Jahr, wenn es wieder heißen wird „Wir haben es satt“, werden wir noch viel, viel mehr sein ...

Sybille Kähler-Schnoor ■

**W**alschützer sind fast alle, die ich kenne. Walschützer zu sein, hat aber auch kaum Konsequenzen für einen selbst. Vielleicht spendet man mal an Greenpeace oder Sea Shepherd, doch mehr muss ich nicht tun, um Walschützer zu sein. Und die Bösen, die Tierschlächter und Tierquälerei das sind die anderen, denn lange vorbei die Zeiten als auch Kinder in unseren Breiten zumindest noch zur Stär-

Also fangen wir doch einfach irgendwo an: Uns bewusst zu machen, dass auch ein Huhn schutzbedürftig und einmalig ist. Dass es nicht richtig sein kann, wenn ein Lebensmitteldiscounter mit drei Hühnern für 3,99 Euro wirbt. An den 3,99 Euro für drei Leben hat der Handel verdient, der Schlachthof und der Erzeuger. Was bleibt da wohl übrig für die drei Lebewesen und ihre Haltungsbedingungen? Andersherum gefragt, wie müssen die Haltungsbedingungen aussehen, damit zu solchen Preisen produziert werden kann? Grausam!

tungsaktion dabei zu sein und solche tapferen Wesen wie Heidi kennen zu lernen. Heidi, die nicht weiß, welches unglaubliche Glück sie hatte und jetzt eine Hoffnungsträgerin für mich ist. Sie trägt für mich die Hoffnung, dass immer mehr Menschen Hühnerschützer werden.

Und bitte, nicht falsch verstehen: Ich bewundere die Greenpeace-Aktivisten, die sich zwischen die Wale und die japanischen Walfänger begeben sehr und Paul Watson, der Gründer von Sea Shepherd, ist einer der Menschen, der mich in seinem kompromisslosen Einstehen für

## Gedanken zum Tierschutzalltag: Warum es so einfach ist, ein Walschützer zu sein - und so ungleich schwerer ein Hühnerschützer

kung Wal-Tran bekamen. Wir können also enthusiastische Walschützer sein, ohne irgendetwas an unseren Sichtweisen oder Verhaltensweisen ändern zu müssen. Robben bieten sich übrigens auch an. Nein, wir sind für das Walschlachten nicht verantwortlich. Für uns muss kein Wal sterben. Vielmehr sind wir solidarisch mit den Giganten der Meere, wir erkennen ihre Schutzbedürftigkeit und Einmaligkeit an und deshalb können wir auch so überzeugte Walschützer sein.

Schwieriger ist es da zum Beispiel mit Hühnern. Der HTV hat Hühner gerettet, doch die meisten von uns essen Hühner. Wir verfüttern Hühner im Heimtierfutter an unsere Hunde und Katzen, sogar tote Eintagsküken verfüttern wir im HTV an unsere Exoten. Das ist ein Dilemma.

Weiter hilft mir da Albert Schweitzer: „Ethik, die uns Ehrfurcht vor allem Leben und Liebe zu allem Leben lehren will, muß uns zugleich in schonungsloser Weise die Augen darüber öffnen, in wie vielfacher Weise wir uns in der Notwendigkeit befinden, Leben zu vernichten und zu schädigen, und in welcher schweren Konflikten wir uns ständig bewegen, wenn wir wagen, uns nicht durch Gedankenlosigkeit zu betäuben.“ (Die Ehrfurcht vor dem Leben)

Ja, es sind schwere Konflikte, in denen wir uns bewegen, aber sie nicht zu haben, geht nur mit Gedankenlosigkeit und das ist nun wahrlich kein erstrebenswerter Zustand.



Sandra Gulla mit „Geretteten“.

die Sache, die er zu seiner eigenen gemacht hat, stets tief berührt. Sein ganzes Leben widmet er den Meeressäugern.

So große Helden brauchen wir gar nicht sein, um auch wesentliches Leid von Tieren fern zu halten. Aber ganz ohne unsere Einstellungen und Verhaltensweisen in Frage zu stellen und zu verändern, wird das mit dem Hühnerschützen jedenfalls nichts.

In der Rede zu seinem Amtsantritt 1994 stellte Nelson Mandela fest: „Unsere größte Angst ist nicht, daß wir nichts taugen. Unsere größte Angst ist, dass wir maßlos stark sind. Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit, vor der wir uns am meisten fürchten.“

Leben wir unser Licht - auf dass auch das Leben für die Tiere heller wird.

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende ■

Ein Jahr ohne Hühnerfleisch rettet entsprechend dem Durchschnittsverbrauch der Deutschen 13 Hühnern das Leben. Sicher, macht nur Sinn, wenn man stattdessen keine anderen Tiere isst. Eine dreiköpfige Familie kommt da schon auf eine ordentliche Schar geretteter Hühner. Es könnte auch der Versuch sein „Huhn nur noch einmal im Monat“ und dann von Neuland oder dem Biobauern. Und wenn schon Eier, dann nur die aus der Biohaltung. Ist auch kein Traum für die Tiere, aber die beste Alternative zum ohne Ei. Oder die Überlegung, eigene Hühner zu halten. Bei der nächsten Ret-



Heidi, die Hoffnungsträgerin.

# „Mona ist jetzt mein Hund und Hamburg nicht mehr meine Stadt“

## Auswirkungen des Hamburger Hundegesetzes



**H**annelore Herrmann lebte fast ihr ganzes Leben in Hamburg und die Elbmetropole war immer „ihre“ Stadt. Selbst als 2006 das neue Hundegesetz die Hundehalter mehr als in die Pflicht genommen und das Leben mit einem Vierbeiner immer schwieriger gemacht hatte, blieb sie ihrer Hansestadt treu. Doch damit ist jetzt Schluss. Im Oktober 2012 hat die Hundefreundin gemeinsam mit Ehemann Wolfgang ihre sieben Sachen gepackt und Hamburg den Rücken gekehrt.

Seit Jahren ist Hannelore Herrmann ehrenamtliche Gassigeherin in unserem Tierheim. Ihr Herz schlägt ganz besonders für die vom Hamburger Hundegesetz diskriminierten Rassen American Staffordshire Terrier und Pitbull Terrier. „Diese Hunde haben es mir angetan“, sagt sie. „Sie sind verschmust, ruhig und keiner von ihnen kommt als so genannter ‚Kampfhund‘ auf die Welt!“

Als im September 2009 eine trüchtige Staff-Hündin sichergestellt und ins Tierheim eingeliefert wurde und kurze Zeit später acht gesunde Welpen zur Welt

Schon im Tierheim entwickelte sich eine tiefe Beziehung zwischen Mona und Hannelore Herrmann.



Mona liebt ihr neues Hundebettchen...

brachte, engagierte sich die medizinische Fachangestellte von Anfang an bei der Sozialisation der Welpen. Sie fuhr mit einigen von ihnen U-Bahn, mit dem Auto und machte sie bei Spaziergängen mit anderen Menschen, anderen Hunden und den zahlreichen Umweltreizen vertraut. Trotzdem fielen drei der Welpen, Agnes, Mona und Pia, zunächst bei dem für Hunde dieser Rassen erforderlichen Jugendwesenstest durch. „Sie waren einfach noch zu ängstlich“, sagt die Gassigeherin, „aber wie soll ein Welpe auch zu einem selbstsicheren Hund heranwachsen, wenn er die meiste Zeit hinter Tierheimgittern leben muss?“

Fast ihre ganze Freizeit hat Hannelore Herrmann dann in Agnes investiert, bis die Hündin 2011 – natürlich mit bestandenem Wesenstest – endlich ein schönes Zuhause außerhalb von Hamburg gefunden hatte. Jetzt wurde Mona „ihr“ Hund und fast unmerklich entwickelte sich

eine tiefe Beziehung zwischen der schüchternen, braunen Hündin und der erfahrenen Hundehalterin. „Als sich das erste Mal ernsthafte Interessenten für Mona meldeten, spürte ich, dass ich sie sehr vermissen würde“, erinnert sich Herrmann. „Doch eine behördliche Haltungsgenehmigung für Mona hätte ich in Hamburg niemals bekommen, die Anforderungen sind ja tatsächlich nicht erfüllbar“. Und so setzte sie alle ihre Hoffnungen auf die Verhandlungen des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V. mit den politisch Verantwortlichen. Diese hatten eine dahingehende Änderung des Hundegesetzes zum Ziel, zumindest die Vermittlung der im Tierheim einsitzenden Hunde dieser Rassen innerhalb Hamburgs zu erleichtern.

„Mona war inzwischen ‚mein‘ Hund geworden und nachdem sich der Hamburger Senat gegen eine Änderung des Hundegesetzes ausgesprochen hatte, war Hamburg nicht mehr meine Stadt“, sagt die enttäuschte Hundehalterin. Auf Facebook im Internet veröffentlichte sie, dass sie eine neue Wohnung im Hamburger Umland suche, damit Mona endlich das Tierheim verlassen könne. Schneller als gedacht, wurde ihr ein schönes Haus mit Garten in Elmshorn angeboten. Und schon Mitte Oktober 2012 konnten Hannelore, Wolfgang und der 12 Jahre alte Rüde Paul einziehen.

Am zweiten Novemberwochenende kam dann Monas großer Tag: Der Umzug in ein richtiges Zuhause nach drei langen Jahren im Tierheim! Und weil Monas Wesenstest und Hannelores Sachkundeprüfung aus Hamburg ganz unbürokratisch von den Elmshorner Behörden anerkannt wurden, darf die freundliche Hün-

din in ihrer neuen Heimat auch ohne Maulkorb spazieren gehen. „Ich genieße die entspannte Atmosphäre“, erzählt ihr Frauchen, „hier wird man nicht dumm angemacht und kein Mensch scheint auf die Idee zu kommen, dass Mona gefährlich sein könnte“. Und schmunzelnd fügt sie hinzu: „Ich bin wohl auch die einzige Elmshornerin, die sich tatsächlich daran hält, einem Hund dieser Rasse ein blaues Halsband umzubinden, wie es eigentlich vom schleswig-holsteinischen Gesetzgeber vorgeschrieben ist!“

Doch das Happy End hat auch einen Wermutstropfen: Dem Hamburger Tierschutzverein und den Hunden im Tierheim in der Süderstraße ist durch diese Flucht aus Hamburg eine der engagiertesten Gassigeherinnen verloren gegangen.

Jule Thumser ■



...und vor allem ihr Frauchen, das Mona nie wieder hergeben wird. Fotos: Jule Thumser

## Weg vom Befehl - hin zur Verständigung!

- Artgerechte Hundeerziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Einzelstunden, Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung und Sachkundenachweis
- Anerkannt gemäß §15 Hamburger Hundegesetz



**Hundeschule im Hamburger Tierschutzverein**

Süderstraße 399 • 20537 Hamburg • [www.hamburger-tierschutzverein.de](http://www.hamburger-tierschutzverein.de)

Infos und Anmeldung:

Susanne David, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IHK  
[hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de](mailto:hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de) oder Handy: 01520-9086027



## Friedhofsverwaltung:

Susan Beddig

Am Himmelmoor 2

25451 Quickborn – Renzel

Tel. 04106/4664 oder

0151/116 27538

[www.hundefriedhofamhimmelmoor.de](http://www.hundefriedhofamhimmelmoor.de)



# Eine Chance für Legehennen



Nach knapp vierstündiger Fahrt kam unser Struppi-Wagen in Dreislar an.

Die Aktion "Rettet das Huhn" wurde Ende 2007 auf Initiative von Katja Tiepelmann gegründet (l), hier mit René Olhöft (r) beim Entladen der Transportboxen. Foto: Martina Krebs

Die Hühner wurden von den mit Atemmasken und Vollschutzanzügen ausgestatteten „Rettern“ einzeln übergeben.

Martina Krebs, Mitglied von „Rettet das Huhn“, hat die ersten Hühner reisefertig in ihrer Transportbox untergebracht.

330 Hühner fanden im Struppi-Wagen und auf dem Pferdeanhänger Platz.

Bis ihr Federkleid nachgewachsen ist und sie zu den anderen Hühnern im großen Hühnerauslauf dürfen, werden die 30 Neuankömmlinge im Pferdestall bleiben und von unseren Tierpflegern und Tierpflegerinnen liebevoll aufgepäppelt. Fotos: René Olhöft



Wir haben ein gutes Gewissen, schließlich stammt das Ei auf unserem Frühstückstisch oder in unserem Kuchen aus Bodenhaltung und nicht von einer Henne, die sich in ausgestalteter Käfighaltung mit 20 bis 60 anderen Hühnern einen Käfig teilen muss, in dem jeder Henne gerade einmal knapp 750 Quadratzentimeter Fläche zur Verfügung stehen. Eine durchschnittliche Legehenne deckt in einem ausgestalteten Käfig bereits 72,5 Prozent der für sie vorgesehenen Bodenfläche durch ihren Körper ab, so dass für Bewegungen kaum Platz übrigbleibt.

**A**ber ist Bodenhaltung für ein fühlendes, lebendes Wesen wirklich so viel besser? Viele von uns stellen sich bei dem Hinweis auf Bodenhaltung einen großen Stall vor, in dem die Hühner auf dem Boden fröhlich scharren und picken können. Die Realität sieht aber meist ganz anders aus: Jeweils neun Tieren steht eine Bodenfläche

von mindestens einem Quadratmeter zur Verfügung und nur ein Drittel des Stalls muss eingestreut sein, damit die Tiere am Boden scharren können.

Werden in der Bodenhaltung mehrere Ebenen genutzt, spricht man von Volierenhaltung, bei der sogar 18 Hennen pro Quadratmeter gehalten werden dürfen. Durch viel zu große Gruppen führt die Bo-

denhaltung in der Regel zu beträchtlichem sozialem Stress für die Tiere, denn ein Huhn kann nur etwa 60 Artgenossen auseinanderhalten und einordnen. Leben mehr Tiere in einem Stall, führt das zwangsläufig zu anhaltenden Rangordnungskämpfen. Neben dem ständigen Stress führt diese Haltungsform zu Federpicken, Pickverletzungen und sogar Kan-

Code	Haltungsform
3 = Käfighaltung	Seit 2012 dürfen in der gesamten EU Legehennen nur noch in sogenannten ausgestalteten Käfigen mit mindestens 0,075 Quadratmetern Käfigfläche pro Henne, einem Legenest, Einstreu und Sitzstangen gehalten werden. Die Käfige müssen eine Höhe von mindestens 50 Zentimetern aufweisen.
2 = Bodenhaltung	Für neun Tiere muss mindestens ein Quadratmeter Bodenfläche zur Verfügung stehen. In Nestern, die auf mehreren Etagen angelegt sind, können die Hennen ihre Eier ablegen. Mindestens ein Drittel des Stalls ist eingestreut, damit die Tiere am Boden scharren können.
1 = Freilandhaltung	Neben einem Stall mit Sitzstangen, Nestern und Einstreu, haben die Hennen tagsüber Auslauf im Freien, für den jedem Tier mindestens vier Quadratmeter zur Verfügung stehen müssen.
0 = „Bio“-Eier	Legehennen dürfen nicht in Käfigen gehalten werden. Der Stall, der zu mindestens einem Drittel mit Einstreu aus Stroh, Holzspänen oder Sand versehen sein muss, verfügt über Sitzstangen und muss so dimensioniert sein, dass höchstens sechs Tieren eine Fläche von einem Quadratmeter zur Verfügung steht. Zusätzlich stehen jeder Henne mindestens vier Quadratmeter Auslauf zur Verfügung. Damit haben Bio-Legehennen zwar nicht mehr Auslauf als herkömmliche Freiland-Hennen, aber sie bekommen spezielles Futter, das zu 85 Prozent aus biologischem Anbau stammen muss und dürfen nur „erforderlichenfalls unter strengen Bedingungen“ mit Antibiotika oder Hormonen behandelt werden.

nibalismus. Die Zahl der Krankheits- und Todesfälle ist in der Haltung in großen Hallen sehr hoch, weil sich Krankheiten durch den Kontakt zu Artgenossen und deren Kot schnell ausbreiten können. Häufige Bestandsbehandlungen mit Antibiotika sind die Regel.

Trotzdem bringen es manche Legerassen durch ständige Leistungszucht auch unter diesen Umständen auf bis zu 300 Eier im Jahr, die durch einen veränderten Tag- und Nachtrhythmus geradezu „erzwungen“ werden. Heftige Kloakenverletzungen sind bei den Hennen an der Tagesordnung. Lässt die Legeleistung im Verhältnis zum Futterverbrauch nach ein bis eineinhalb Jahren nach, sind die Hennen für den Geflügelhofbetreiber nicht mehr rentabel. Sie werden ausgestellt und durch Jungtiere ersetzt. Für die allermeisten von ihnen bedeutet dies das sichere Ende – sie landen überwiegend in der Tierfutterindustrie oder auch als Tiermehl in Biogasanlagen.

Für wenige von den jährlich mindestens 30 Millionen Legehennen gibt es Hoffnung. Denn seit 2008 konnten über die Aktion „Rettet das Huhn“ mehr als 11.000 ehemalige Legehennen vor dem qualvollen Tod in einer Geflügelgroßschlachtere bewahrt und in ein schönes Zuhause vermittelt werden. Den Betreibern von Käfighaltungssystemen, Boden-, Freiland- oder Biohaltungen wird dafür der aktuelle Schlachtpreis ge-

zahlt, so dass den Betreibern weder ein Verlust noch ein zusätzlicher Gewinn entsteht. Gewinner sind ausschließlich die Hühner, die dadurch eine Chance bekommen, ihre natürliche Lebenserwartung von acht bis 15 Jahren zu erreichen. Erstmals im Mai 2009 fanden zehn und im vergangenen Oktober 21 ehemalige Legehennen einen Platz im Hühnerauslauf in unserem Tierheim in der Süderstraße. Im Januar beteiligte sich der Hamburger Tierschutzverein erneut an einer Rettungsaktion, die unser Mitarbeiter René Olhöft begleitete. Lesen Sie hier seinen Bericht:

*Nach knapp vierstündiger Fahrt in das rund 390 Kilometer von Hamburg entfernte Dreislar, war ich zunächst über das sehr kleine Gebäude überrascht, in dem rund 1.500 freige kaufte Legehennen auf ihre Rettung warteten. Den Stall selbst durften wir nicht betreten, aber ich konnte einen Blick ins Innere werfen, wo die Tiere auf mehreren Etagen hockten. Nur wenige Energiesparlampen durchbrachen die trostlose Dunkelheit. Es staubte sehr aus dem Gebäude heraus, als wir und die anderen „Retter“ vom Kölner Tierschutzverein, von Peta e.V. und von Ariwa e.V. die Hühner einzeln von den mit Atemmasken und Vollschutzanzügen ausgestatteten Helfern übernahmen. Die Tiere machten einen verstörten Eindruck, einige hat-*

*ten kaum noch Federn am Leib, während andere blutig gerupft aussahen. Unter ihnen waren auch immer wieder tote Hennen. Ein Anblick, den ich so schnell nicht vergessen werde. Immerhin 330 Hühner fanden in unserem Struppi-Wagen und dem Pferdeanhänger in den von uns mitgebrachten Transportboxen Platz. Auf dem Heimweg machten wir in Wildeshausen, Oyten und Heimfeld Station, wo andere Organisationen und Privatleute schon auf die Hennen warteten. Zurück in der Süderstraße, wurden unsere 30 Hühner zunächst in einer Box im Pferdestall einquartiert, die von den Tierpflegerinnen des Kleintierhauses zuvor mit Futternäpfen, Wassertränken, Sitzstangen und Stroh hergerichtet worden war. Trotz der anstrengenden Reise fingen die Hennen sofort an zu scharren und zu picken. Bis ihr Federkleid nachgewachsen ist und sie zu den anderen Hühnern im großen Hühnerauslauf dürfen, werden sie im Pferdestall bleiben und von unseren Tierpflegern und Tierpflegerinnen liebevoll aufgepäppelt. (René Olhöft)*

„Diese Rettung bedeutet sicher nicht viel, doch für das einzelne Tier bedeutet sie die ganze Welt“, sagt René Olhöft, der zuversichtlich ist, dass man mit solchen Aktionen Verbraucherinnen und Verbrauchern das Lebewesen Huhn näher bringen und so Einfluss auf das Konsumverhalten nehmen kann, um damit letztendlich eine Verbesserung der Haltungsbedingungen zu erreichen.

Soweit es die Kapazitäten im Hühnerauslauf erlauben, wird sich der Hamburger Tierschutzverein auch an weiteren Rettungsaktionen beteiligen. Und wenn Sie ab sofort ganz aktiv etwas für die Legehennen tun wollen, dann kaufen Sie nur noch Eier mit einer „0“ am Anfang des auf dem Ei gedruckten Codes. Diese „0“ steht für ökologische Haltung, bei der höchstens sechs Tiere pro Quadratmeter Stallfläche gehalten werden dürfen und jeder Henne zusätzlich mindestens vier Quadratmeter Auslauf zur Verfügung stehen müssen. Da für verarbeitete Eier, etwa in Nudeln, keine Kennzeichnungspflicht besteht, ist man mit Bioprodukten auf der sicheren Seite. Oder man greift gleich zu italienischer Pasta, die ohnehin ganz ohne Eier auskommt. Das sind so wieso die besten Nudeln – jedenfalls für die Hennen. **Jule Thumser**

Sie können Hühnern ein artgemäßes Leben bieten? Dann lernen Sie unsere Vermittlungshühner auf unserer Internetseite oder vor Ort im Tierheim kennen. Mitglieder, die bei der nächsten Rettungsaktion helfen möchten, wenden sich bitte unter Tel.: 21110631 oder E-Mail: olhoeft@hamburger-tierschutzverein.de an René Olhöft.

## Neue Serie: Geschichten aus der Auffanghalle



Von oben kein Krokodil und von unten auch nicht, sondern ein Teichmolch. Fotos: Katharina Woytalewicz

**E**inen Abend meiner Woche erbringe ich als ehrenamtliche Helferin in der Auffanghalle des Tierheims mit dem Aufpäppeln eingelieferter junger Wildtiere. Manchmal geschehen an solchen Abenden ungewöhnliche oder bemerkenswerte Dinge. Ich habe diese Anekdoten aufgeschrieben, um sie nicht zu vergessen und auch mal was Lustiges erzählen zu können, wenn ich nach meiner Arbeit dort gefragt werde. Mein Wunsch ist – mit einem Augenzwinkern, denn das wirkt weniger lehrmeisterhaft und merkt sich zudem leichter – Informationen über das Leben und die Verhaltensweisen unserer heimischen Wildtiere weiter zu geben. Denn tierliebe Menschen möchten helfen und machen dabei oft einiges verkehrt.

**Das Krokodil:** Bitte kommen Sie schnell, in meinem Gartenteich schwimmt ein Krokodil. Dieser Anruf eines sehr aufgeregten Herrn versetzte alle in Alarmstimmung, denn Krokodile können gefährlich sein. Also fuhr der Struppwagen los. Ausgestattet mit allem, was benötigt wird, um wehrhafte Reptilien einzufangen. Eine Stunde später stand unser Struppifahrer wieder in der Auffanghalle mit einem schiefen Grinsen im Gesicht. Er hatte in einer Hand einen kleinen Karton, in der anderen – „ja was machen wir denn jetzt bloß damit?“ – einen kerngesunden und quatschfidelen Teichmolch. Gesamte Körperlänge etwa zehn Zentimeter und keine Ähnlichkeit mit einem Krokodil. Konnte er den erregten Gartenbesitzer nicht davon überzeugen, dass das Tier harmlos ist und alle Berechtigung hat, in einem Gartenteich zu schwimmen?

**Die „Türk“-Taube:** Auch wenn man überzeugt ist, man hätte keine Vorurteile, so kann man doch manchmal eines Besseren belehrt werden. Ich jedenfalls hätte niemals erwartet, dass eine coole Gang vierer türkischstämmiger Jugendlicher sich um das Wohlergehen einer Stadtaube sorgen könnten. Gekleidet, wie man sie kennt: übergroße Klamotten, Caps mit dem Schirm nach hinten, Kettchen, die in Hosentaschen verschwinden... Im gewohnten lässigen Schlenkergang tauchten sie am Tierheim auf. Ein Mitarbeiter und zwei Ehrenamtliche, die gerade am Eingang standen, schauten sich an mit der Frage im Blick: „Was wollen die denn hier?“ Die Jungs sagten es uns: „Voll krass, Mann. Hamma ne Taube gefunden. Die is verletzt, Mann“. Naja, wenigstens der Tonfall stimmte. Nachdem ihnen gesagt wurde,



wohin sie gehen sollen, hampelten sie an uns vorbei. Die Taube trugen sie sanft im Arm. Wohl um sich selbst zu beweisen, dass man auch dann noch cool und kein Weichei ist, warf der letzte einen Spruch über die Schulter zurück: „Gibt's Finderlohn für die Taube, Mann?“ Später wurde mir erklärt, dass Tauben in der Türkei angesehene Vögel sind, während in Deutschland abwertende Bezeichnungen wie „Ratten der Lüfte“ die Geringschätzung belegen.

Stefanie Bauche ■

### Termine – KinderSonntage im Tierheim Süderstraße

7. April 2013 Thema: Hühner

Wie sieht das Leben von glücklichen Hühnern aus? Welchen Tagesablauf und welche Lebensgewohnheiten haben sie? Hennen sind liebevolle Tiermütter. Was ist mit „Hackordnung“ gemeint? Welche Lebensgeschichte haben unsere Tierheimhühner?

5. Mai 2013 Thema: Meerschweinchen

Meerschweinchen gehören mit zu den beliebtesten Haustieren bei Kindern. Wie können wir den ursprünglich aus Südamerika stammenden Nagern ein artgerechtes Zuhause bereiten? Und wusstet ihr, dass Meerschweinchen eine eigene Sprache haben?

2. Juni 2013 Thema: Wellensittiche und andere Flieger

Die geselligen Wellensittiche haben viele Fans. Um ihnen ein schönes und langes Vogelleben als Heimtier zu ermöglichen, gilt es einiges zu beachten.

7. Juli 2013 Thema: Die Welt der Fische im Aquarium

Wie hält man Fische im Aquarium? Was unterscheidet Süß- und Salzwasserfische? Wir tauchen ein mit euch in die Unterwasserwelt und jeder bastelt sein Traum-Aquarium.

4. August 2013 Thema: Chinchillas

Im Tierheim werden leider immer wieder zahlreiche Chinchillas abgegeben. Welche Besonderheiten gibt es bei der Haltung dieser dämmerungsaktiven und bewegungsfreudigen Nagetiere zu beachten?

**Programmgestaltung:** Team Kinder- und Jugendarbeit im HTV: Sybille Kähler-Schnoor, Annedore Respa und Katharine Krause.



Tanita (r) und ihr Vater Uwe Grove (2.v.r.) warten gemeinsam mit Maribel Rico (l) und Barbara Lautenbach (2.v.l.) auf den Start der Demonstration. Foto: Sybille Kähler-Schnoor

### Tanita Grove besucht Groß-Demo in Berlin

**A**m 19. Januar 2013 fand in Berlin die Groß-Demonstration „Wir haben Agrarindustrie satt“ statt. Tanita Grove (13) ist Mitglied in der Tierschutz-Jugendgruppe des Hamburger Tierschutzvereins. Sie fuhr mit ihrem Vater nach Berlin und hat an der Demo teilgenommen. Wir wollten wissen, wie es dazu kam und wie es ihr dort ergangen ist.

**ich&du:** Tanita, wie hast du überhaupt erfahren, dass eine Demo zur Agrarpolitik in Berlin stattfindet?

**Tanita:** Ich habe auf der Internetseite des Hamburger Tierschutzvereins den Link gesehen und habe geguckt, ob ich am 19. Januar Zeit habe. Danach habe ich meinen Vater dazu überredet, mit mir nach Berlin zu fahren.

**ich&du:** Warum hast du dich dazu entschlossen, an der Demo teilzunehmen?

**Tanita:** Bei YouTube habe ich mir Videos von PETA über Agrarindustrie angeguckt und beschlossen, Vegetarierin zu werden. Zuerst hatte ich noch Zweifel, ob ich das schaffe, aber als dann auch noch die Demo kam, habe ich es mir geschworen.

**ich&du:** Was hast du auf der Demo alles erlebt?

**Tanita:** So viele Leute hatte ich niemals erwartet, 25.000 Leute! Als erstes habe ich mir auch die tollen Fahnen geholt. Dann sind wir losgezogen, allerdings war es ziemlich kalt. Die Trecker waren cool. Es war ein unglaubliches Erlebnis! Leider habe ich nicht viele Kinder oder Jugendliche gesehen. Das finde ich schade, es sollten viel mehr kommen.

**ich&du:** Glaubst du, dass solche Demos etwas bewirken?

**Tanita:** Manchmal schon, manchmal aber auch nicht, wie bei der Listenhund-Demo in Hamburg für ein gerechteres Hundegesetz. Es müssen schon sehr viele Leute sein. Diesmal waren wir ja auch sehr viele. Deswegen kann ich mir gut vorstellen, dass die Demo etwas bewirkt. Aber wir müssen abwarten.

**ich&du:** Warst du auch schon auf anderen Demos?

**Tanita:** Wie schon gesagt auf der Listenhund-Demo, ansonsten noch nicht. Die Demo hat mir persönlich auch sehr viel bedeutet, weil ich genau da meinen besten Freund Scotty kennengelernt habe. Scotty ist ein Terrier-Pitbull-Mix und seit dem 5. Oktober 2011 im Tierheim.

**ich&du:** Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen, Tanita!

Das Interview für die ich&du führte Sybille Kähler-Schnoor, die als Ehrenamtliche die Kinder- und Jugendarbeit im HTV betreut.

### Kletterkünstler mit Pinselöhrchen und Puschelschwanz

Das Eichhörnchen „zu Gast“ beim KinderSonntag im Tierheim Süderstraße

**S**ie sind einfach zu bewundern, wie sie flink die Bäume rauf und runter flitzen und waghalsige Sprünge von Ast zu Ast absolvieren. Und sie berühren uns, wie sie mit ihren wachen Äuglein in die Welt schauen und mit ihren Pfoten eine Haselnuss umschließen.

So war es kein Wunder, dass zum ersten KinderSonntag im neuen Jahr viele Eichhörnchen-Fans ins Tierheim kamen. Denn genau dieses Tier stand am 3. Februar auf dem Programm der monatlichen Kinderveranstaltung. Biologin Annedore Respa, die bereits seit Jahren die KinderSonntage mit ausrichtet, hatte anschauliche Infotafeln über das Eichhörnchen für die jungen Besucher zusammengestellt. Wie sehen Eichhörnchen aus? Wo leben sie? Was essen sie? Mit Hilfe der jungen Tierfreunde wurden viele wertvolle Fakten zusammengetragen. Berühmt ist das Eichhörnchen natürlich für seine Vorbereitung auf den Winter. Wie legt es denn seine Wintervorräte an? Und noch viel wichtiger, wie findet es sie wieder? Wann könnte es im Winter trotz der versteckten Nahrungsdepots kritisch für die Eichhörnchen werden? Diese und viele andere Fragen beschäftigten die Kinder.

Im Tierheim selbst befindet sich zurzeit kein Eichhörnchen. Das wird sich ab dem Frühjahr bis zum Sommer ändern, wenn wieder von Bürgern abgegebene Jungtiere aufpäppelt werden. Dann sind bis zu 40 Jung-eichhörnchen in der Obhut von Tierpflegern und aktiven Mitgliedern, die sich rund um die Uhr um die Kleinen kümmern. Im Januar wurde allerdings ein Notfall-Eichhörnchen ins Tierheim gebracht. Es hatte sich auf einem Balkon komplett in einem Katzenschutznetz verheddert und konnte dieses nicht mehr abstreifen. Das übernahmen dann die Tierärzte in der Süderstraße bei dem gasnarkotisierten Tier. Nach einer Aufwachnacht im Tierheim konnte das Eichhörnchen wieder in die Freiheit entlassen werden.

Sybille Kähler-Schnoor ■



Eichhörnchen haben und brauchen Freunde. Im Winter können wir die Nagetiere durch das Füttern von Nüssen, Rosinen und Sonnenblumenkernen unterstützen.

Foto: Thomas Kähler

# Mitgliederversammlung 2013

Liebe Mitglieder,

hiermit laden wir Sie satzungsgemäß zur

**Mitgliederversammlung 2013**  
des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V.  
am 27. April 2013 um 15:00 Uhr  
im Großen Saal, Tierheim Süderstraße ein.  
(Einlass ab 14:00 Uhr, wir zeigen einen Film über die Arbeit des Tierheims)

## Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
2. Geschäftsbericht des Vorstandes
3. Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2012
  - 3.1 Bericht des Schatzmeisters mit Erläuterungen durch den Steuerberater
  - 3.2 Bericht der Rechnungsprüfer
  - 3.3 Aussprache
  - 3.4 Feststellung des Jahresabschlusses 2012
4. Beschluss über die Bestätigung der Kooptation von Thomas Kähler als Schatzmeister
5. Beschluss über die Entlastung des Vorstandes
6. Entlastung der Rechnungsprüfer

## Pause

7. Ausrichtung 2013/2014  
(mit anschließender Aussprache - max. 90 Minuten - zu Tierschutzthemen, etwa Projekt Katzenkastration, Auswirkungen des geänderten Hamburger Hundegesetzes, Engagement im Bereich der Nutztierhaltung u.a.m.)
8. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge 2013
9. Verschiedenes

Bitte bringen Sie Ihren gültigen Mitgliedsausweis mit.

Für Ihre Erfrischung halten wir Kuchen und Getränke bereit.

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.  
Tierheim Süderstraße 399, 20537 Hamburg  
Tel. 040-2111060 – Fax 040-21110638  
www.hamburger-tierschutzverein.de

## Bahn- und Busverbindungen:

U2 bis Rauhes Haus, von dort 15 Minuten Fußweg  
Bus 112 bis Braune Brücke (von Altona über Hauptbahnhof)  
Bus 130 bis Braune Brücke (von Rothenburgsort, Billstedt und U-Bahn Burgstraße)

## Paulas Wunsch wurde erfüllt

**A**uf unserer Website hatte sich Paula gleich zu Jahresbeginn kleine Geld- oder Futterspenden in Form des Spezialfutters „Hundemenü Kaninchen“ (mit Kartoffeln) von Vet-Concept gewünscht, damit sie endlich wieder zunimmt. Die Resonanz war überwältigend und Paula und ihre Pflegerin möchten sich bei allen Unterstützern, die zum Teil gleich mehrere Pakete des Spezialfutters geschickt haben, ganz herzlich bedanken. Damit Paula weiter zunehmen kann, nehmen wir gerne weitere Spenden entgegen.

Paula ist knapp vier Jahre alt und eine liebe und fröhliche Hündin. Sie wirkt aber viel jünger, als sie ist. Leider hat Paula bisher nicht viel Glück gehabt, denn nachdem ihr ursprünglicher Besitzer verstorben war, kam sie ins Tierheim, und aufgrund von Katzen im nächsten Zuhause klappte die erste Vermittlung nicht. Inzwischen ist die Hündin sogar zum dritten Mal wieder im Tierheim.

Paula ist schwer krank und leidet seit zwei Jahren an starken Durchfällen. Um nicht völlig abzumagern, benötigt sie teure Spezialnahrung. Weil der ständige Kotdrang eine große Belastung für die Hündin ist, ist sie bei einer Mitarbeiterin zur Pflege untergekommen, wo sie regelmäßig Zugang ins Freie bekommt. Außerdem erhält sie homöopathische Mittel und Akupunktur, die ihre Durchfälle ein wenig gemildert haben. ■



So sah Paula aus, als sie zu uns kam.

Paula ist zwar noch immer sehr dünn, aber das gespendete Spezialfutter tut ihr sehr gut.  
Fotos: René Olhöft

## IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT

  
**SONNEK IMMOBILIEN**  
VERMIETUNG · GUTACHTEN · VERKAUF



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen  
rund um die Immobilie?  
Wir freuen uns auf Ihren  
Anruf.“

**040 - 714 98 112**



**www.sonnek-immobilien.de**



- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Auf Wunsch kommen wir gern zu Ihnen ins Haus.
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.

**VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995**





Lloyd hat sein „Happy End“ in unserem Tierheim gefunden.

## Sorgentier Lloyd: Geruhssamer Lebensabend im Tierheim

Nach zehn Jahren in ihrer Zuhause änderte sich das Leben der Brüder Leo und Lloyd im September 2010 von Grund auf. Aus gesundheitlichen Gründen musste ihr Besitzer die beiden aus ihrer gewohnten Umgebung nehmen und sie zu uns ins Tierheim bringen.

Bei der Eingangsuntersuchung wurde festgestellt, dass beide hartnäckige Ohren- und Augenentzündungen hatten und bei Lloyd bereits eine Linsentrübung eingesetzt hatte. Für ihr Alter lebten sich die Brüder aber relativ gut im Tierheim ein, was sicher nicht zuletzt daran lag, dass sie bei all den einschneidenden Veränderungen wenigstens noch einander hatten.

Leo und Lloyds drollige Optik und ihre etwas exzentrische Art, jede ihrer Gefühlsregungen durch lautstarkes Gebell zu kommentieren, machte sie für die Tierpfleger und Gassigeher zwar nur noch liebenswerter, einer Vermittlung in ein neues Zuhause war das jedoch nicht sehr zuträglich. Zumal wir nicht vorhatten, die beiden getrennt zu vermitteln. Sie waren ein eingespieltes Team und das sollten sie auch bleiben.

Irgendwann kam jemand auf die Idee, die beiden Hunde tagsüber zu unseren Mitarbeiterinnen ins Sekretariat zu bringen, damit sie mehr menschlichen Kontakt, mehr Zuwendung und damit mehr Freude im Tierheimalltag bekämen. Das wurde für sie schnell zur angenehmen Routine. Morgens dort angekommen, brachten sie ihre Freude erst einmal lautstark zum Ausdruck, suchten sich dann aber meist recht schnell ein nettes Plätzchen, um ein altersgerechtes Schläfchen zu halten. Eine Vermittlung war zwar nicht in Sicht, aber die Beiden waren augenscheinlich in ihrer Routine ganz zufrieden. Doch am 25. März 2011 schlug das Schicksal erneut zu. Kurz nach einer notwendigen Operation verstarb Leo für alle überraschend. Nun war Lloyd allein. Von einem Tag auf den anderen war sein bester Kumpel, sein Lebensmittelpunkt und seine Orientierungshilfe einfach verschwunden. Inzwischen fast vollständig erblindet, war er nun ganz auf sich gestellt.

Um ihm das Leben etwas angenehmer zu gestalten und ihm die Einsamkeit zu nehmen, verlegten wir Lloyd in unsere Hun-

de-Seniorenwohngruppe. Dort können besonders alte und gebrechliche Hunde ihren Lebensabend im Rudel verbringen. Lloyd nahm dies erstaunlich gut an, integrierte sich schnell ins Rudel der alten Herrschaften und eroberte sich, trotz seines Handicaps, immer einen Platz auf dem Sofa, wenn er nicht gerade, nun allein, im Sekretariat unseren Mitarbeiterinnen etwas vorschnarcht.

Natürlich wünschten wir uns weiterhin ein schönes Zuhause, in dem Lloyd seinen Lebensabend hätte genießen können. Und da meinte das Schicksal es mit einem Male gut mit dem alten Lloyd und schickte ihm ein sehr nettes Ehepaar mit zwei Hunden, die ihm die Eingewöhnung erleichtern sollten. Beste Voraussetzungen, um ihm einen wunderschönen Lebensabend zu ermöglichen: Ein Haus mit Garten und vor allem viel Zeit, Geduld und Liebe waren vorhanden. Am 2. Februar 2012 ging mein Traum in Erfüllung und Lloyd wurde von seinem neuen Rudel abgeholt. Doch schon am 8. Februar 2012 platzte mein Traum und Lloyd wurde schweren Herzens von seinen neuen Besitzern wieder zurück ins Tierheim gebracht. Nachdem er sechs Tage fast ununterbrochen hysterisch gebellt und gejault hatte, panisch umher gerannt war und sich dabei schon selbst verletzt hatte, weil er ungebremst gegen Türen, Wände und Möbelstücke lief, war klar, dass Lloyd zurückgebracht werden müsste, wenn wir keinen Herztod oder ähnliches riskieren wollten. Denn trotz entsprechender Medikamente kam Lloyd nicht zur Ruhe und schlief zwischen seinen Panikattacken höchsten mal eine halbe Stunde vor Erschöpfung ein.

Er hätte das schönste Zuhause haben können, das man sich als Hund wünschen kann. Aber Lloyd hat sich anders „entschieden“. Zum Zeitpunkt der Vermittlung vollständig erblindet, fast taub und ohne die Hilfe seines Bruders Leo, war er nicht mehr in der Lage, sich noch einmal an eine komplett neue Umgebung und Situation zu gewöhnen. Die Umsetzung hatte ihn völlig in Panik versetzt und kaum wieder im Tierheim angekommen, beruhigte er sich schon nach kurzer Zeit wieder und musste erst einmal gründlich ausschlafen.

Jetzt lebt Lloyd wieder in seiner gewohnten Routine. Schläft friedlich auf dem Sofa in der Hundeseniorenstation oder sucht sich tagsüber ein nettes Plätzchen unter den Schreibtischen unserer Mitarbeiterinnen, macht kleine Spaziergänge mit seinem Gassigeher, der sich seit Jahren liebevoll um ihn kümmert und genießt jede Streicheleinheit, die er kriegen kann. Manchmal ist unsere sehr menschliche Vorstellung von einem „Happy-End“ eben nicht identisch mit der eines Tieres. Für Lloyd ist das Tierheim sein Zuhause geworden, hier fühlt er sich wohl, geborgen und sicher. Auch wenn wir uns etwas anderes für ihn gewünscht hätten, wir werden seinen „Wunsch“ respektieren und ihn nicht wieder vermitteln. Er wird den Rest seines hoffentlich noch langen Lebens im Tierheim verbringen dürfen, denn das ist Lloyds Vorstellung von einem geruhssamen Lebensabend.

Nicole Kehde ■

Und wenn Sie etwas für alte gebrechliche Tiere tun wollen, die ihren Altersruhesitz im HTV gefunden haben, freuen wir uns über eine Spende unter dem Stichwort „Seniorengruppe“. Spendenkonto: 4100962 bei der Deutschen Bank, BLZ 20070000.



Unsere Kaninchen standen in der Kursana in Billstedt im Mittelpunkt des Interesses. Foto: Ann-Kathrin Neubau

## Senioren mit Heimtieren sind am Leben interessierter

Erinnerten noch vor nicht allzu langer Zeit Seniorenheime eher an Krankenhäuser als an Wohnorte für alte Menschen, hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Dabei sind in immer mehr Einrichtungen Tiere ganz groß im Kommen - mit ganz unglaublichen Auswirkungen auf die Bewohnerinnen und Bewohner, die häufig durch vierbeinige oder gefiederte Mitbewohner viel fröhlicher und kommunikativer werden.

Das merken wir auch im Tierheim, denn unsere Veranstaltungen in verschiedenen Altersresidenzen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. So auch unser Besuch in der Kursana in Billstedt, zu dem unser Vorstellungsteam auf Empfehlung der Kursana in Niendorf im letzten November eingeladen war. Überrascht vom großen Interesse der Damen und Herren, musste die Heimleitung zunächst einmal weitere Stühle besorgen, bevor die Vorführung unseres Tierheimfilms beginnen konnte. Anders als bei anderen Veranstaltungen dieser Art, standen aber dieses Mal nicht die Hunde im Mittelpunkt des Interesses sondern vielmehr die Kaninchen, die die Teilnehmer am liebsten gleich dort behalten hätten. Und so versprochen wir zum Abschied, die Kursana beim Aufbau eines Kaninchenauslaufes zu unterstützen und im Frühjahr einen Gegenbesuch im Tierheim zu organisieren.

Nur wenige Tage später war unser Team dann erneut gefragt. Bewohnerinnen und Bewohner des Stifts Wehberspark hatten sich zu einer Besichtigung des Tierheims angekündigt, nachdem sich der HTV einige Zeit zuvor in der Einrichtung vorgestellt hatte. Mehr als 20 Damen und Herren verfolgten mit großem Interesse im Ki-

nosaal unseren Tierheimfilm, bevor es in zwei Gruppen auf Führung durch das Tierheim ging. Fragen über Fragen wurden gestellt und die Rundgänge zogen sich hin, so dass das Begleitpersonal vom Seniorenstift zur Abfahrt drängen musste, weil die Herrschaften längst wieder im Wehberspark erwartet wurden. Unser Versprechen zum Abschied, in der Residenz eine Voliere zu installieren und die bestehende Kaninchenfamilie zu vergrößern, konnte sogar zum Teil schon eingehalten werden: Im Wehberspark zwitschern inzwischen einige Zebrafinken – sehr zur Freude der Bewohner. ■

## Glückwunsch zum Jubiläum

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamburger Tierschutzvereins gehören bereits seit vielen Jahren zur Belegschaft. Kürzlich feierte Frau Christina Langer das 40-jährige Jubiläum ihrer Betriebszugehörigkeit. Nach ihrer 1973 erfolgreich abgeschlossenen Lehre im Hamburger Tierschutzverein wurde sie als Tierpflegerin übernom-



men. Nach Jahren als Leiterin der Auffanghalle und damit sehr erfahren und einfühlsam bei der Annahme von neu eingelieferten Tieren, ist Frau Langer heute eine wichtige Stütze unseres Nachtdienstes. Auch hilft sie an Wochenenden regelmäßig an unserem Schalter aus. Der gesamte Vorstand und die Leitung des Hamburger Tierschutzvereins gratulieren Frau Langer ganz herzlich und danken ihr für ihre gute Arbeit, ihre Treue und ihr Engagement für die Tiere und den Verein. ■

**Wir lieben einen Haufen Hunde, aber keine Hundehaufen!**

**Guter Wille versetzt Häufchen!**

Kostenlose Gassibeutel gibt es auf allen Recyclinghöfen und bei Budnikowsky

Hunde-Lobby  
www.hundelobby.de

STADTREINIGUNG HAMBURG

# WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

## Maxi

**Rasse:** Mischlingshund  
**Geschlecht:** weiblich, kastriert  
**Farbe:** hellbraun mit grauen Abzeichen  
**Schulterhöhe:** 50 cm  
**Gewicht:** 22,6 kg  
**Geburtsdatum:** 11.08.2004  
**Im Tierheim seit:** 16.07.2012  
**HTV-Nummer:** 933\_A\_12 / Altes Hundehaus



Maxi ist eine Menschen gegenüber sehr aufgeschlossene und kuschelige Hündin, wenn sie Vertrauen aufgebaut hat. Im Tierheim war sie anfangs noch sehr schüchtern und unscheinbar. Vielleicht fand sie deswegen noch kein neues Zuhause. Inzwischen ist die liebenswerte Hündin, die über einen guten Grundgehorsam verfügt, aber aufgetaut. Sie ist leinenführig und stubenrein, fährt gerne im Auto mit und kann auch eine gewisse Zeit alleine bleiben. Diese vielen tollen Eigenschaften sollten es wieder wettmachen, dass sie sich mit anderen Hunden nicht so gut verträgt. Ob Maxi Katzen oder Kinder mag, wissen wir leider nicht. Aber gelehrt wie Maxi ist, wird sie in einer guten Hundeschule sicherlich noch einiges dazulernen.

## Hannelore

**Rasse:** Hauskaninchen  
**Geschlecht:** weiblich  
**Farbe:** schwarz  
**Geburtsjahr:** 2012  
**Im Tierheim seit:** 04.04.2012  
**HTV-Nummer:** 1133\_F\_12 / Kleintierhaus



Hannelore ist ein noch junges, aber doch recht großes Kaninchen. Auch wenn sie schwarz und nicht gescheckt ist, ist sie ein Riesenschecke. Hannelore wurde mit zwei Artgenossen einfach ausgesetzt und glücklicherweise rechtzeitig aufgefunden. Den Schrecken über ihre rücksichtslose Aussetzung hat sie möglicherweise noch nicht ganz verkraftet, denn sie ist noch etwas scheu und muss erst noch lernen, dass es nicht gefährlich ist, wenn man von Menschen angefasst wird. In einem artgemäßen Zuhause, mit viel Freilauf und mindestens einem weiteren Artgenossen, sollte sie sich aber schnell einleben und mit der Zeit ihre Zurückhaltung verlieren.

## Das Quartett

**Art:** Bartagamen  
**Farbe:** typisch  
**Geburtsjahr:** unbekannt  
**Im Tierheim seit:** 07.09.2012  
**HTV-Nummer:** 1151 bis 1154\_A\_12 / Reptilienhaus  
**(Sprechen Sie die MitarbeiterInnen des Kleintierhauses an!)**



Bei diesen vier Bartagamen handelt es sich um Abgabetiere aus einer schlechten Haltung. Nun wünschen sie sich ein art-

## Jala

**Rasse:** Europäisch Kurzhaar  
**Geschlecht:** weiblich, kastriert  
**Farbe:** schwarz  
**Geburtsjahr:** 1998  
**Im Tierheim seit:** 30. August 2010  
**HTV-Nummer:** 1202\_A\_10 / Altes Katzenhaus



Den traurigen Rekord als längste Insassin auf Samtpfoten hält leider unsere alte Katzendame Jala. Sie verlor ihr Zuhause, weil ihre Halterin eine Katzenhaar-Allergie entwickelte. Jala ist den Umgang mit Kindern nicht gewöhnt und zeigt sich auch Fremden gegenüber zurückhaltend – vielleicht ist das der Grund, warum das „alte Mädchen“ noch kein neues Zuhause gefunden hat. Vertrauten Personen gegenüber ist sie aber lieb und verschmüsst. Bei Jala wurde der Kontakt mit dem Corona-Virus festgestellt, deshalb darf sie nur zu anderen Katzen, die dieses Virus in sich tragen, Kontakt haben.

## Laika

**Rasse:** Dalmatiner-Labrador-Mix  
**Geschlecht:** weiblich  
**Farbe:** schwarz mit weißen Abzeichen  
**Schulterhöhe:** 58 cm  
**Gewicht:** 35,5 kg  
**Geburtsjahr:** ca. Dezember 2005  
**Im Tierheim seit:** 22.10.2012  
**HTV-Nummer:** 758\_S\_12 / Altes Hundehaus



Die anlehnungsbedürftige und treue Laika ist in einer Familie mit Kindern aufgewachsen. Dort genoss sie auch das Spielen mit anderen Hunden. Leider verstarb ihr Besitzer und ihre Welt war zusammengebrochen, als sie als Waise zu uns ins Tierheim kam. Trotz dieses Schicksalsschlages ist sie eine ausgesprochen freundliche und offene Hündin, sie liebt Kinder und Erwachsene und verträgt sich auch mit Hunden gut. Ohne eigenes Sofa und viele Streicheleinheiten fällt ihr der Tierheimalltag sehr schwer, auch wenn unsere Gassigeher und Mitarbeiter sich liebevoll um sie kümmern. Laika, die es leider nicht gelernt hat, alleine zu bleiben, ist bei uns nicht glücklich und weint viel. Wer schenkt ihr das so sehnsüchtig gewünschte, liebevolle Zuhause?

gemäßes Zuhause, in das sie gemeinsam umziehen dürfen. Voraussetzung ist ein ausreichend großes Terrarium mit sandigem Untergrund, Höhlen und Klettermöglichkeiten sowie einer Wärmelampe. Die vier lieben einen abwechslungsreichen Speiseplan mit Insekten, Bananen und Salat. Bei entsprechender Zuwendung können Bartagamen relativ zutraulich werden. Sie kommen dann sogar auf die Hand und lassen sich auch mal an der Kehle streicheln. Bei guter Pflege können die hübschen „Drachen“ bis zu 20 Jahre alt werden.

## Kerstin

**Rasse:** Europäisch Kurzhaar  
**Geschlecht:** weiblich, kastriert  
**Farbe:** braun-schwarz getigert, rote Abzeichen  
**Geburtsjahr:** 2004  
**Im Tierheim seit:** 25. Februar 2011  
**HTV-Nummer:** 223\_A\_11 / Auffanghalle  
**(Sprechen Sie unser Schalter-Personal an!)**



Unser vielleicht größtes Sorgentier ist unsere liebenswerte und verschmüsst Katzendame Kerstin. Mit einer kurzen Unterbrechung von einem Monat ist sie schon seit Oktober 2009 bei uns. Doch nicht nur ihre Trockenfutterallergie, wegen der sie Tabletten erhält, macht sie zum Sorgentier, Kerstin ist auch überaus sensibel. Bei uns hat sie deshalb schon verschiedene Stationen durchlaufen – immer auf der Suche nach der richtigen Umgebung und Betreuung. Am wohlsten fühlt sie sich nun in einem Hundezwinger in der Tieraufnahme, denn hier hat sie nicht nur viel Platz, unsere Notdienste und Ehrenamtlichen können ihr hier rund um die Uhr Aufmerksamkeit mit Streicheleinheiten schenken. Mit dem richtigen Futter und vielen Streicheleinheiten könnte sie sicherlich auch bei Ihnen eine dankbare und unproblematische Schmusekatze sein. Dabei sollte die Möglichkeit zum Freigang bestehen, weil Kerstin sonst möglicherweise unsauber werden könnte.

## Chiko-Arnold

**Rasse:** Staffordshire Bullterrier - Mix  
**Geschlecht:** männlich, kastriert  
**Farbe:** braun – schwarz gestromt + weiße Abz.  
**Schulterhöhe:** 46 cm  
**Gewicht:** 24,70 kg  
**Geburtsjahr:** 25.07.2004  
**Im Tierheim seit:** 02.11.2012  
**HTV-Nummer:** 1451\_A\_12 / Altes Hundehaus



Wir hatten gehofft, dass wir die Sportskanone Chiko, nachdem er nach eineinhalb Jahren im Tierheim im März 2012 vermittelt wurde, nicht mehr bei uns wiedersehen würden. Doch leider musste ihn sein neues Herrchen im November 2012 aus beruflichen Gründen wieder abgeben. Den Zweitnamen Arnold bekam Chiko, weil er ein wahrlich kräftiger und kompakter Vertreter seiner Rasse ist. Er ist ausgesprochen ausgeglichen und zeigt sich auch fremden Menschen gegenüber freundlich und aufgeschlossen. Auch kleine und größere Kinder hat er bereits kennengelernt und bleibt ihnen gegenüber gelassen. Mit seinem sehr guten Grundgehorsam, seinem treuen Wesen und seinem Repertoire an Kunststücken wird er die Herzen seiner neuen Familie sicherlich schnell erobern. Außerdem ist er leinenführig, stubenrein, fährt gerne im Auto mit und kann eine gewisse Zeit alleine bleiben. Doch so sehr Chiko die Menschen liebt, so wenig hat er für Katzen übrig. Hündinnen mag er grundsätzlich und Rüden interessieren ihn in aller Regel nicht.

## Informationen zur Tiervermittlung

Bei der Vermittlung fällt eine Schutzgebühr an:

Mischlingshund:	160,00 Euro
Rassehund:	ab 230,00 Euro
„Kategoriehund“ nach dem Hamburger Hundegesetz:	210,00 Euro
Katze:	95,00 Euro
Zwei Katzen:	160,00 Euro
Rassekatze:	120,00 bis 350,00 Euro
Meerschweinchen:	14,00 Euro
Kaninchen:	22,00 Euro
Kananrienvogel:	16,00 Euro
Wellensittich:	20,00 Euro

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen, Tel.: 21 11 06 0.

Die Einnahme der Schutzgebühren hilft dem Verein, die bei der Unterbringung des Tieres entstandenen Aufwendungen zu decken. Dazu zählen Kosten für Futter und Pflege sowie tierärztliche Kosten für zum Beispiel Kastration, Impfung, Entwurmung, Entflohung, Mikrochip und alle weiteren notwendigen Behandlungen.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters - Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten. Dabei bitten wir die Interessenten eine „Selbstauskunft“ auszufüllen, damit dokumentiert ist, wie das Tier gehalten werden würde.

Tierheim Öffnungszeiten für Besucher:

Montag	10:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag	10:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	10:00 bis 16:00 Uhr
Samstag	09:00 bis 12:00 Uhr
Sonn- und Feiertags	09:00 bis 12:00 Uhr

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.  
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

## Hermes

**Art:** Goldfasan  
**Geschlecht:** männlich  
**Geburtsjahr:** unbekannt  
**Im Tierheim seit:** 12.05.12  
**HTV-Nummer:** 1807\_F\_12 / Vogelhaus - außen



Hermes wurde freilaufend in Wandsbek gefunden und von einem unserer Tierrettungsfahrer zu uns ins Tierheim gebracht. Der hübsche Hühnervogel beeindruckt mit seinem bunten Gefieder und den langen Schwanzfedern. Weibchen sind viel unscheinbarer, wie es bei den meisten Vögeln der Fall ist. Am besten lässt sich ein Goldfasan-Hahn in einer Voliere, die nach oben geschlossen ist, halten und am wohlsten fühlt er sich in Gesellschaft von zwei oder drei Hennen seiner Art. Ist in der Voliere ein regengeschütztes und windstilles Plätzchen vorhanden, können die Tiere das ganze Jahr über draußen gehalten werden.

# ZUHAUSE GEFUNDEN

## Minka im Glück

Vor etwa eineinhalb Jahren las ich auf der Internetseite des Tierheims die Geschichte über Minka. Ich war geschockt darüber, was Menschen einem Tier antun können. Minka war damals in einem erschreckenden Allgemeinzustand. Ihr Körper wies große Stellen ohne Fell mit blutig aufgerissener Haut auf. Minka war stark abgemagert und lag anfangs nur apathisch in ihrer Box im Zwinger. Ihre vorherigen Besitzer wollten sie in diesem Zustand einschläfern lassen, weil sie die Kosten einer Behandlung scheuten. Das aber verweigerte die behandelnde Tierärztin zum Glück. Sie behielt Minka einige Tage bei sich und schaltete einen Amtsveterinär ein, der Minka sicherstellte. Dank tierärztlicher Behandlung und fürsorglicher Pflege im Tierheim, besserte sich Minkas Zustand langsam.

Nachdem meine damalige Patenkatze vermittelt worden war, entschied ich mich, Minka zu unterstützen. Also schrieb ich ans Tierheim, übernahm ihre Patenschaft und besuchte sie und brachte auch einiges an Spezialfutter vorbei.



Als wir uns dann kurz nach Weihnachten von unserer kleinen, neunzehnjährigen Katzenomi verabschieden mussten, stand recht schnell für uns fest, unser Patenkind Minka zu adoptieren. Mit Minkas Bezugstierpflegerin, Jacqueline Laudy, besprach ich, welches Futter und welche Medikamente Minka als hochgradige Allergikerin benötigt und am Samstag, den 12. Januar 2013, konnten wir Minka dann schließlich mit einer ersten Ration Spezialfutter und einigen ihrer Spielsachen abholen.

Sehr zu unserer Freude lebte sich Minka super schnell bei uns ein. Bereits am zweiten Tag lag sie auf der Couch und kletterte auf dem Kratzbaum. Nach einer Woche schien es so, als ob sie schon ewig bei uns gelebt hätte. Minka ist super neugierig und verschmüsst, aber sie kann auch mal zickig sein - wenn sie zum Beispiel keine Lust auf Streicheleinheiten hat. Von Anfang an hat sie ganz normal das Katzenklo und ihren Kratzbaum benutzt. Bis

auf ihre Futtermittelallergie ist sie eine ganz normale, süße Katze und wir sind total froh, dass wir uns für Minka entschieden haben und ihr ein neues Zuhause geben konnten.

**Monja Löwer**

**Tier-Sitter-Service**  
Ulrike Rösel  
Rodum 2b  
22175 Hamburg  
Telefon 640 74 84



Mein Service:

Kommen, gucken, füttern, pflegen, säubern und spielen - und das alles in der gewohnten Umgebung!  
Interessiert? Rufen Sie mich an.



## Hallo, ich bin's, die Luna!

Seit ein paar Tagen nun

habe ich ein neues Zuhause und fühle mich richtig wohl. Mein Hundekumpel Eurasier Buddy teilt sein Revier ganz freundlich mit mir, das ist toll. Schlafen darf ich vor dem Bett von meinem Frauchen oder auf dem Podest der Panoramascheibe zum Garten. Gerne liege ich abends in der Nähe der Familie an der Heizung neben dem Esstisch. Kurz gesagt, es geht mir gut und ich genieße den Garten und die schönen Spaziergänge.

Grüße an das Tierheim, besonders an meinen Lieblingspfleger Kevin Straub.

**Jens und Kathrin Hentschel und Luna**

## Patin oder Pate werden

Wissen Sie schon, dass Sie für einen unserer Schützlinge Patin oder Pate werden können? Im Internet können Sie sich Ihr Patentier aussuchen, wir beraten aber auch gerne telefonisch. Für einen monatlichen Beitrag ab 20 Euro können Sie als Patin oder Pate „ihr“ Tier jederzeit zu den Öffnungszeiten unseres Tierheims besuchen und erfahren von den Tierpflegerinnen und -pflegern alles Wichtige und Interessante über das Patentier. Der direkte Kontakt zum Patentier ist über eine Patenschaft leider nicht möglich. Wer mit einem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, der kann sich in unseren aktiven Mitgliedergruppen engagieren. Fragen zu Patenschaften beantwortet gerne Sven Fraaß per E-Mail fraass@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040-21110634.



## Liebes Hamburger Tierschutz-Team,

seit dem 12. August 2012 ist der Rocco nun bei mir und ich wollte Ihnen wie versprochen eine Rückmeldung geben, wie es uns beiden und vor allem dem kleinen Racker geht. Rocco hat sich extrem schnell eingelebt und super an meinen Alltag angepasst. Ohnehin ist er sehr flexibel was den Tagesablauf angeht - Hauptsache Frauchen ist da und es passiert etwas.

Rocco war als ich ihn bekam sehr dünn und schwächling, das hat sich schon in den ersten vier Wochen mehr als verbessert. Er hat sehr an Muskeln zugenommen und strotzt nur so vor Kraft.

Deswegen stehen auch täglich ein bis zwei Auspowerungseinheiten auf dem Programm. Er liebt es, zu laufen, zu spielen und zu toben und mit seiner neuen Hundefreundin Capry kann er dies richtig gut. Die beiden Hunde lernen aktuell sehr viel voneinander.

Ich bin mächtig stolz auf Rocco. Er macht seine Sache sehr gut und für mich fühlt es sich so an, als wäre es noch nie anders gewesen. Ganz aufmerksam, gelehrt und richtig gut erzogen. Die Ängstlichkeit, die mir beschrieben wurde, die gibt es noch. Fremde oder Kinder machen ihm Angst, aber die Chance, ihm immer mehr positive Erfahrungen bieten zu können, die ist so groß und deshalb mache ich mir keine Gedanken - das wird in den nächsten Monaten sicher schon ein ganzes Stück besser!

Rocco hat so viel Kraft bewiesen beim Radfahren und Laufen und seine „Zugstärke“ bekommt beim Trike Training jetzt auch eine gute Funktion. Das Dog Trike habe ich mir für ihn zugelegt, damit ich ihn morgens um 6 Uhr auch in der Dunkelheit gut auslasten kann. Er hat Spaß, sein Frauchen zu ziehen und ich freue mich, wenn ich neben meinen ganzen Bewegungskursen mal etwas Pause machen kann.

Ich bin sehr glücklich über Rocco und sehr froh, dass ich ihn damals mitnehmen konnte. Und so wie er sich gibt, glaube ich, geht es ihm auch richtig gut! Ich danke Ihnen auch für die tolle Arbeit und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!

**Liebe Grüße, Nicola Pohl**



## Hallo liebe Tierschützer,

hier das versprochene Bild von Kai-Uwe. Wie man sieht, geht es ihm sehr gut. Noch ist sich Kai-Uwe allerdings nicht ganz sicher, ob er schon in den Winterschlaf gehen oder noch etwas das neue Terrarium genießen soll.

## Lieben Gruß, Karsten Tessmann

Kai-Uwe ist Mitte September 2012 in sein neues Zuhause umgezogen.



## Über Ihr Leben hinaus...

*können Sie den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und das Tierheim Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.*

*Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.*

*Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!*



**Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!**

**Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.**  
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung, um Sie persönlich und natürlich vertraulich zu informieren.  
Telefon: (040) 21 11 06 27,  
Edgar Kiesel  
Hamburger Tierschutzverein



## Impressum

**Herausgeber:**  
Hamburger Tierschutzverein  
von 1841 e. V.  
Süderstraße 399  
20537 Hamburg  
Telefon: 040-21 11 06 0  
Telefax: 040-21 11 06 38  
E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de  
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

### Vorstand (v.i.S.d.P.):

Manfred Graff, 1. Vorsitzender  
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende  
Thomas Kähler, Schatzmeister

Edgar Kiesel, Beisitzer  
Prof. Dr. Helga Milz, Beisitzerin  
Hansjürgen Neitzel, Beisitzer  
Dr. Gabriele Wanioerek-Goerke, Beisitzerin

### Spendenkonto:

Deutsche Bank Hamburg  
Bankleitzahl: 200 700 00  
Kontonummer: 41 00 962  
Hamburger Sparkasse  
Bankleitzahl: 200 505 50  
Kontonummer: 1286 222 888



Mitglied im Deutschen  
Tierschutzbund e. V.  
(www.tierschutzbund.de)

### Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung)  
Jule Thumser, Sven Fraaß  
Fotos: René Olhöft  
Titelfoto: www.heikeroessing.de

### Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH  
Kohlhöfen 14  
20355 Hamburg  
Telefon: 040-357 18 365  
Telefax: 040-357 18 476  
E-Mail: info@trct-medien.de  
Internet: www.trct.de

**Grafik und Produktion:**  
media@oberneuland.info

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

## Superhenne Hanna

**W**ährend eines Skiurlaubs in Österreich im Jahre 2003 wurden meine Kinder Hanna, damals 7 Jahre alt, und Max, 4 Jahre, in der Gondelstation während der Bergfahrt auf ein Plakat aufmerksam, das eine Aufführung mit dem Titel Superhenne Hanna im örtlichen Theater ankündigte. Meine Tochter hatte für diesen Urlaub ihren Spitznamen damit logischerweise gleich weg. Wir haben uns das Schauspiel angeschaut und anschließend begeistert auch das Buch gekauft. Lesen Sie hier, was meine Tochter hierzu schreibt und insbesondere unseren jungen Tierfreunden empfiehlt:

„Wie ernst das Thema Legebatteriehaltung von Hennen ist, zeigte mir 2003 erstmals das Theaterstück Superhenne Hanna, das auf dem gleichnamigen Buch von Felix Mitterer basiert. Der ernste, jedoch kind- und jugendgerechte Roman von 1977 handelt von den Erlebnissen der Henne Hanna, die von ihren Erfahrungen mit der grausamen Haltung und der Ausnutzung von Legehühnern erzählt. Zur Geschichte: Hanna, eine rot gefiederte Henne, ist stolze 99 Jahre alt und ein echtes Superhuhn. Wie sie zu diesem Titel gekommen ist, erzählt sie in ihrem Buch, das sie natürlich selbst an der Schreibmaschine getippt hat. An einem schönen Sommertag entdeckt sie auf einem Spazierflug nahe am Waldrand eine riesige Halle, vor der Lieferwagen geparkt sind. Neugierig wie sie ist, beschließt sie das Gebäude näher in Augenschein zu nehmen. Hanna liest die Aufschrift: ALPENGLÜCK-FRISCHEIER, als sie den Fuchs Bartl bemerkt, der wie sie die Halle umschleicht. Widerwillig erzählt ihr der Fuchs von dem Hühnerlager, in dem tausende Tiere eingesperrt und auf engstem Raum leben sollen. Später am Abend wird Hanna von ihrer Familie auf dem Bauernhof erfahren, dass in der sogenannten Legehennenfabrik tatsächlich über 8.000 Hühner leben und der geldgierige Bauunternehmer Klotzinger die Tiere so schlecht hält, weil er günstige Eier haben möchte, um sein Vermögen durch deren Verkauf zu vergrößern. Empört fasst Hanna den Entschluss, dieser Halle einen Besuch abzustatten. Doch das Innere des Hühnergefängnisses ist schlimmer als sie es geahnt hätte: enge Käfige, nicht größer als ein Bogen Papier, in denen manchmal mehr als fünf Tiere untergebracht sind und in einer Ecke zusammen gekehrt die Kadaver toter Hennen. Die Hühner selbst haben gestutzte Schnäbel und Flügel, die Federn sind gerupft und die Körper ausgebleicht und blutig. Die rote Henne weiß, dass nur sie es schaffen kann, ihre Schwestern zu retten und bittet ihre Freunde, den Fuchs Bartl und ihre Bauernfamilie um Hilfe. Aber ob sie ihren Plan umsetzen und die gefangenen Hühner befreien kann, müsst Ihr selbst herausfinden. Für mich kommen jedenfalls keine Eier aus Batteriehaltung mehr infrage.“

*Superhenne Hanna ist erschienen bei der G+G Verlagsgesellschaft und hat 150 Seiten.*  
ISBN: 3-480-01310-4, Preis: 11,50 Euro (UVP)

Hanna und Frank Stoppel ■



Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. mit Sonderkonditionen ab 45,10 EUR\* die Hundehalterhaftpflichtversicherung an!

\* inkl. Vers.- Steuer, Risikoträger: Generali Versicherungen

### Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann  
Andreas Röhl Versicherungsfachmann  
kontakt@hunde-hhv.de  
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!  
Weitere Informationen finden Sie unter [www.hunde-hhv.de](http://www.hunde-hhv.de)

keine Sorge  
**Volksfürsorge**

Ein Unternehmen der  
**GENERALI**  
DEUTSCHLAND

## Mitglieder werben Mitglieder!

Im Namen der Tiere bedanken wir uns für Ihre Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein. Um unsere Arbeit zum Wohle der Tiere leisten zu können, sind wir auf treue Unterstützer wie Sie dringend angewiesen!

Jedes neue Mitglied macht uns ein Stück handlungsfähiger. Deshalb bitten wir Sie: Berichten Sie Ihrer Familie, Nachbarn und Freunden von der Tierschutzarbeit des HTV und gewinnen Sie sie als Mitglied! Wenn jedes Mitglied ein weiteres wirbt, macht uns dies stark für unseren Einsatz für die Tiere!

Ich beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. und erkenne die Satzung des Vereins an.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Beruf

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

### Mitgliedsbeitrag

Der Mindestbeitrag pro Jahr und Person beträgt nur 35 Euro. Ehepaare zahlen zusammen 50 Euro Mitgliedsbeitrag. Wir freuen uns natürlich auch über einen höheren Beitrag.

Mein Mitglieds-Beitrag soll \_\_\_\_\_ Euro (mind. 35 €) betragen.

Ich überweise den Beitrag auf das Konto bei der Hamburger Sparkasse  
Bankleitzahl 200 505 50  
Kontonummer 1286 222 888

Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Beitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden.

Kontoinhaber

Bank

Kontonummer

Bankleitzahl

Ort, Datum

Unterschrift  
(Bei Personen unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.)

Ich wurde geworben von Mitglied: Name/Mitgliedsnummer

Bitte ausfüllen und in einem ausreichend frankierten Umschlag schicken an:

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.  
Süderstraße 399  
20537 Hamburg

Familie Schröder-Gillner aus Bergedorf: „Unser Kater Kasimir ist kastriert, gechipt und registriert, damit es kein Katzenelend in Hamburg gibt.“



„Wir tragen  
Verantwortung“  
...denn ohne Verantwortung  
ist Katzenliebe für die Katz‘

**Das Katzenelend in Hamburg wächst:** Es gibt tausende herrenlose, frei lebende Katzen. Abgemagert, krank und – in den Wintermonaten – halb erfroren, fristen sie ein trauriges Leben. Diese Katzen vermehren sich unkontrolliert, und die Welpen wachsen wild auf. Der ungewollte Katzennachwuchs wird noch dadurch verstärkt, dass Katzenhalter ihren unkastrierten Katzen und Katern Freilauf ermöglichen. Dadurch ist der Katzenbestand im Tierheim dramatisch hoch. In einigen Gemeinden und Städten Deutschlands gibt es schon eine gesetzliche Kastrationspflicht für Katzen. In Hamburg gibt es keine gesetzliche Regelung. **Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. fordert im Interesse dieser schutzlosen Tiere eine Kastrations- und Chippflicht für Freigänger-Katzen.**  
Mehr Informationen unter [www.hamburger-tierschutzverein.de](http://www.hamburger-tierschutzverein.de)

